

Bundes-Transferwerkstatt



Beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat in Berlin besteht eine „Bundestransferwerkstatt“ für das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“.

Der Markt Schierling war von Anfang an Teil dieses „Wissenstransfers“, also des Informationsaustausches.

Schierling hat deshalb folgende Veranstaltungen mit jeweils einem Vortrag mitgestalten können:

- 2011 Hallstadt/Bamberg
Zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit für eine aktive Zentren-Entwicklung in Schierling
- 2011 Kassel
Nationale Stadtentwicklungspolitik; 5. Bundeskongress: Städtebauförderung in der Praxis – neue Impulse für Innenstädte, historische Stadtkerne und Zentren
- 2017 Luckenwalde
Öffentliche Einrichtungen und medizinische Versorgungsangebote als Anker für Funktionsvielfalt im Ortskern Schierling (Bayern)
- 2018 Berlin
Funktionsvielfalt stärken und städtebauliche Qualitäten schaffen

Bürgerbeteiligung beeindruckt Berlin

GEMEINDE Junger Vertreter der Bundesbehörde machte sich in Schierling ein Bild von der Entwicklung aktiver Stadt- und Ortsteilzentren.

SCHIERLING. „Der frühe Beginn mit einem Stadtmarketing-Prozess vor über zehn Jahren trägt heute bei der Ortsentwicklung reiche Früchte“, stellte Christoph Haller von der in Berlin ansässigen Bundestransferstelle für das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ nach einer Besichtigung des Ortskerns fest. Haller war besonders beeindruckt von der konsequenten, vielfältigen und ideenreichen Bürgerbeteiligung sowie der Bürgerinformation, die der Markt Schierling auch jetzt bei der Erarbeitung eines gesamtörtlichen Entwicklungskonzepts praktiziert.

Gute Beispiele gesucht

Die Bundestransferstelle ist vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung beauftragt, das Städtebauförderungsprogramm zu begleiten und den Erfahrungsaustausch zu fördern, informierte Haller. Es werden dabei bundesweite Tagungen angeboten, an denen auch Vertreter des Marktes Schierling teilgenommen haben. Die Bundestransferstelle baut derzeit sukzessive eine Projektdatenbank mit guten Beispielen aus der Umsetzung des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ auf. Damit soll der Schatz an Erfahrungen mit der Vielfalt unterschiedlicher Herangehensweisen, Beteiligungsformen und Umsetzungsstrategien allen Programmgemeinden und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Bürgermeister Christian Kiendl freute sich, dass gerade die Aktivitäten von Schierling auf das Interesse des Bundes gestoßen sind und er machte bewusst, dass zwar bei der Ortsentwicklung schon sehr viel erreicht aber auch noch sehr viel zu machen sei. Dies bestätigte auch Bauberrat Ferdinand Ketterl von der Regierung der Oberpfalz, der den Gast aus der Hauptstadt begleitete. „Schierling hat bereits eine weite Wegstrecke bei der Ortsentwicklung zurückgelegt“, so Ketterl. Das Entwicklungskonzept werde zeigen, dass aber noch wichtige Entscheidungen anstehen.

Führend im Dialog mit den Bürgern

Haller und Ketterl bescheinigten dem Markt Schierling, dass er schon außerordentlich frühzeitig mit einer Gemeindeförderung im Dialog mit den Bürgern begonnen hat. Das zählte sich jetzt aus. Die Einbeziehung der jungen Menschen, die vor allem beim „DemoCrazy“-Jugendtag angestrebt



Christoph Haller (Bildmitte) von der Berliner Bundestransferstelle für das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ wurde von Bürgermeister Christian Kiendl (links) und Bauberrat Ferdinand Ketterl über die Bürgerbeteiligung, Bürgerinformation und die Umsetzung von Maßnahmen informiert. Foto: Wallner

STÄDTEBAUFÖRDERUNGSPROGRAMM „AKTIVE STADT- UND ORTSTEILZENTREN“

Ziel: Das Programm „Leben findet in Innenstadt – Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ zielt auf ein verstärktes privates Engagement und eine erhöhte Investitionstätigkeit in bayerischen Stadt-, Orts- und Stadtteilzentren.

Gemeinden: In ganz Deutschland wurden im Programmjahr 2008/146 Kommunen mit 155 Fördergebieten in das Zentrenprogramm aufgenommen, davon Hemau und Schierling aus dem Landkreis Regensburg. Im Programmjahr 2009 erhöhte sich die Zahl auf

deutschlandweit 211 Kommunen. Aus dem Landkreis Regensburg kamen Neutraubing und Wörth a.D. dazu, sowie Barbing im Jahre 2010.

Transferstelle: Die Bundestransferstelle wurde als programmatisches Kompetenzzentrum eingerichtet, dessen Angebote einer breiten Fachöffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Die Tätigkeit konzentriert sich vor allem auf die Gewährleistung eines kontinuierlichen und schnellen Informationsflusses und Wissenstransfers zwischen

den unterschiedlichen Akteuren, die an der Entwicklung der Stadt- und Ortsteilzentren in den Programmkommunen (und ggf. darüber hinaus) beteiligt sind. Sie trägt mit ihren Erkenntnissen zur Weiterentwicklung des Programms bei und arbeitet eng mit der Uni Kassel zusammen.

Maßnahmen: Die Sanierung des denkmalgeschützten Schulhaus Deutschlands, das gleichzeitig das älteste Wohnhaus Schierlings ist, wird über das Zentrenprogramm gefördert. (f.wu)

wurde, war für den Bürgermeister sehr wichtig. Im Anschluss an den Rundgang durch den Ort war für Haller ablesbar, dass hinter all den Maßnahmen der letzten Jahre bei Straßen und Plätzen eine Gesamtlage steht, die bis hin zu Fritz Wallner erläuterte die bisherigen Prozesse im Detail und hob besonders auch den Architektenwettbewerb hervor, bei dem sich 39 namhafte Architekturbüros aus Bayern um Schierling und dessen Entwicklung gemacht hatten. „Das alles geschah auf der Grundlage der von Bürgern erarbeiteten Vorgaben“, so Wallner. Vieles sei erreicht worden, manches stehe noch zur Realisierung an. Wallner machte anhand von Beispielen bewusst, dass schon in den letzten Jahren auch viele Grundstückseigen-

tümer im Ortskern im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit der Verschönerung ihrer Gebäude zur Verbesserung des Ortsbildes beigetragen haben. Der Bürgermeister wies den Gast auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit einer umfassenden Bürgerinformation hin. Mit dem „Schierling-Echo“ habe sich der Markt ein Organ geschaffen, das einerseits wie eine Bilanz ist und andererseits die umfassenden Aktivitäten für die Bürgerschaft dokumentiert.

„Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation bedingen sich“, so der Bürgermeister. Das Konzept „jesuitenmeile“, die Umgestaltung der Entwurf zu einem Besuchermagnet, die Schaffung eines Hauses der Begegnung sowie das Engagement von privaten Akteuren bei der Finanzierung des „Quartiersfonds“ waren weitere Themen des

Informationsgesprächs. Auf besonderes Interesse stießen bei Haller die zweitägige „Zukunftswerkstatt“ und die Planungswerkstatt der Bürger. Denn dabei handelte es sich um Instrumente, mit denen die Bürgerschaft auch unmittelbar Einfluss nehmen konnte. „Derzeit werden viele der Bürgerwünsche auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und Ende September im Rahmen von Expertenrunden diskutiert“, so Bürgermeister Kiendl. Für den Spätherbst stelle er in Aussicht, dass der Lenkungsgruppe und den Mitgliedern der Zukunftskonferenz der Entwurf des integrierten Gemeindekonzepts vorgestellt werden kann. „Ihre Vorgehensweise und ihre Erfolge sind sehr beeindruckend“, stellte Christoph Haller anerkennend fest. Da stecke bei den Akteuren Herzblut dahinter, das sei an jeder Stelle zu spüren. (f.wu)

Schierling steht in einer Reihe mit Berlin

ENTWICKLUNG Beim Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ kann die Marktgemeinde mit der Bundeshauptstadt mithalten.

VON FRITZ WALLNER, MZ

SCHIERLING. Die Entwicklung des Ortskerns Schierling in den letzten Jahren mit dem Gemeindeförderungskonzept ist eines von zehn Praxisbeispielen, das von der Transferstelle für das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ im Internet veröffentlicht wurde. Schierling steht damit in einer Reihe mit Quartieren in Berlin, Hamburg und Halle/Saale. Insbesondere die Einbindung der Bürgerschaft – auch der jungen Mitbürger – in den gesamten Prozess wird als beispielhaft vorgestellt.



Als beispielhaft wird auch die Einbindung der jungen Generation in den Entwicklungsprozess bewertet. Foto: hww

Ein Schatz an Erfahrungen

Die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Auftrag gegebene Internet-Datenbank soll in erster Linie gute Beispiele aus der Umsetzung des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ dokumentieren. „Die Projektdatenbank ermöglicht, der sich aus der Vielfalt unterschiedlicher Herangehensweisen, Beteiligungsformen und Umsetzungsstrategien bei der Zentren-

Schwerpunkte: In der Datenbank werden übertragbare und innovative Beispiele angeboten wie Konzepte (integrierte gesamtstädtische Konzepte, „Regio- und Dienstleistungen, Wohnen und öffentliche Einrichtungen, Öffentlicher Raum, Mobilität, Stadtgestalt und Baukultur, Mitwirkung und Kooperation

Bürgerbeteiligung: Die Auftaktveranstaltung zum Gemeindeförderungskonzept mit 230 Personen, Planungswerkstatt und Expertenrunden sowie die umfassende Information, soll in eine dauerhafte prozessbegleitende Beteiligung der Bewohner, Gewerbetreibenden und Eigentümer münden. Hilfestellung dazu im

Internetzeit.
Lernverfahren: In Schierling sei es gelungen, den hohen Anspruch einer umfassenden Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Planung und Umsetzung des Ortsentwicklungskonzepts zu verwirklichen. Zum Gelingen habe beigetragen, dass an Potenziale in der Bevölkerung angeknüpft wurde.